

Aus einem alten Notizbuch

Autor(en): **Freuler, Kaspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-497488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hobelspäne

Die Stille muß kleine Stimmen haben – das ferne Gequak von Fröschen, das Sausen in den Tannen – sonst wirkt sie tödlich.

*

Es sind die kleinen freundlichen Gedanken, nicht die genialen, die den Teppich des Lebens besticken.

*

Wenn die Sonne aufgeht, scheint die Nacht tausend Jahre zurückzuliegen.

*

Was die meisten Naturgefühl zu benennen lieben, ist oft nur das Bedürfnis nach Abwechslung.

*

Auch mit Illusionen läßt sich leben.

*

Ein gutes Gaunerstück erfreut nicht nur den Gauner.

*

Seitdem ich gelernt habe den Zucker zu sammeln, sind die Pferde rar geworden.

*

Der Sonnenuntergang war so gönnerisch, daß selbst die Autos auf dem Hauptplatz nicht störten.

*

Seitdem man einen Radioapparat in der Westentasche tragen kann, ergehen sich gewisse Leute erneut mit träumerischen Mienen auf den Waldwegen.

*

Das Warenhaus träumt: einmal alles herschenken und vier Monate schlafen!

*

Vor lauter Autos sieht man das Wunder des Fahrens nicht mehr.

*

Die Ski seufzen leise, wenn sie durch frischen Schnee gleiten.

*

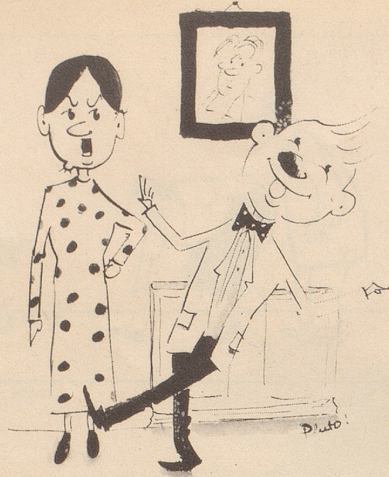
Seltsam wie alles zusammenhängt: wenn der Pol wärmer wird, steigt der Winterkohl im Preis.

Georg Summermatter

Schlagworte

Ihr Talmi-Kurs steht hoch auf dieser Welt, das hat schon dem und jenem aufgedämmert, denn mancher macht sein Glück und Geld, wenn er geschneigelt und gestrahlt, sie lang genug in leere Köpfe hämmert.

Peter Kilian



« Du hast ja einen schönen Schwips! »
« Fein, daß er Dir gefällt! »



« Sie haben eine Stelle als Tierwärterin ausgeschrieben ...? »
« Ja, haben Sie denn schon mit Tieren gearbeitet ...? »
« Das gerade nicht, aber ich war jahrelang Garderobenfrau. »



« Es Billee Zweiter, rötur. »
« Wohi? »
« Hä wider uf Züri. »

Aus einem alten Notizbuch

Wir hatten einen richtigen Blagueur bei uns. Keiner von uns mochte ihn riechen, denn er gab zu allem und jedem seinen Senf und zerredete unsere stillen Gespräche bei jeder Gelegenheit.

Wir saßen damals in einem bescheidenen Gartenwirtschaftchen, aus dessen grüner Tiefe ein Grammophontrichter seine Melodien sprudelte und krächzte, ohne daß man sich allzusehr um seine melodischen Gaben gekümmert hätte. Momentan schien er irgendetwas Bekanntes beginnen zu wollen, eine etwas schwermütige Weise, die mir gleich bekannt vorkam.

« Teresina! » nickte der Blagueur, denn er hatte irgendeinen Namen erwischt. Und während die Musik nun laut und leise weiterdudelte, erklärte er uns auch alles Nähere zum Programm.

« Man erkennt doch Richard Strauß auf den ersten Blick – diese verminderten Septimenakkorde, hä! Hörst du? Ich habe die « Teresina » einmal im Münchner Schauspielhaus gesehen, mit Moissi in der Hauptrolle – ein Tenor von Gottesgnaden sag ich dir! Wunderbar! Das hohe c nur so hingelegt, als wenn's eine Selbstverständlichkeit wäre! Gerade bei dieser Stelle ist er in Tränen ausgebrochen! ich erinnere mich genau – Ernst von Possart saß neben mir – und die Kaiserin spielte großartig wie immer – »

Wir sagten kein Wort. Es hätte nichts genützt. Der Blagueur wurstelte Johann und Richard durcheinander, von Septimenakkorden wußte er weiter nichts als den Namen, die « Teresina » hatte mit der großen Kaiserin Maria Theresia sehr wenig gemein. Moissi als Sprechkünstler ersten Ranges hat nie im Münchner Schauspielhaus gesungen, weil man dort überhaupt niemals Operetten aufführte, Ernst von Possart, der große Regisseur des damaligen Staatstheaters München, war zehn Jahre früher schon gestorben.

Und zudem spielte der Grammophon unser altes « Beresinalied ».

Kaspar Freuler

Schlager!

Es gibt einen Schlager, der die Worte enthält: Bona Sera, Señorina. Die deutschen Schlagerkomponisten sind im Begriff, eine allerliebste Mischung von Spanisch und Italienisch vorzunehmen. Denn auf italienisch müßte es heißen: Buona sera, Signorina, und auf Spanisch: Buenas noches, Señorita. Aber wie will man von den Leuten verlangen, daß sie fremde Sprachen kennen, wenn sie nicht einmal die Muttersprache beherrschen? Bob



Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

*Bündner
Chrüter
Kindschi*

Kindschi Söhne AG., Davos